

Pfingstbrief

- Vielen Dank für Euer ziemlich liebes Schreiben.
Es ist schön von Euch, Ihr ladet mich zu Pfingsten ein.
Leider geht es nicht, ich möcht' zu Hause bleiben.
Seid nicht böse' deshalb – jedoch es muß so sein.
- 5 Ich bin sonst gewiß ein großer Freund vom Reisen,
weil das Reisen nämlich furchtbar bilden soll.
Ich befürchte nur, die gute Bahn aus Eisen
ist zu Pfingsten doch zum Überlaufen voll.
An der Sperre, auf dem Bahnsteig das Gedränge –
- 10 und dann Kopf an Kopf und Bauch an Bauch im Abteil stehn.
Oh, ich fühle meine armen Nervenstränge,
wie sie schon bei dem Gedanken flöten gehn.
Nein, ich möchte mal der wahren Ruhe frönen
und in aller Stille sammeln neue Kraft.
- 15 Möchte mich erfreuen an dem auch ganz Schönen
hier in meiner allernächsten Nachbarschaft.
Jäte meinen Blumenkasten, pflanze Wicken,
hör', wie in der Kuckucksuhr der Kuckuck schreit,
kraule meinem Wellensittich Kopf und Rücken.
- 20 Ach, ich freu' mich auf die Pfingstbeschaulichkeit.
Morgens wandle ich zu einem frühen Schoppen,
steck' ins Knopfloch mir ein Blättchen Kopfsalat,
schlürfe Pfefferminztee oder lutsch' am Proppen,
abends spiel' ich Rundfunk, Kino oder Skat.
- 25 Und so hoffe ich, Ihr werdet es begreifen,
daß ich still genieße, was der Lenz mir beut.
Warum immer in die weiten Fernen schweifen?
Hier gibt es so Vieles, was das Herz erfreut.
So beschließ' ich denn hiermit mein Schreiben.
- 30 Ich verleb' die Pfingsten frisch und frei und froh
beim gemütlichen Zuhausebleiben.
Und ich hoff' von Euch, Ihr macht es ebenso.
(245 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/endrikat/lieglyr/chap001.html>